

# Besichtigung der Meyer-Werft

in Papenburg und des Berentzen Hofes in Haselünne

am 16. Oktober 2004

Nachdem der Bus mit Frühstück, den nötigen Getränken und den fast 50 Teilnehmern beladen war, startete die Tour pünktlich um 7.00 Uhr gen Papenburg. Bald nach der ersten Pause schlug das deutsch Autobahnschicksal zu - Vollsperrung! Über 90 Minuten quälten wir uns im Schnecken tempo durch die Norddeutsche Tiefebene. Die gute Stimmung ließen sich die Teilnehmer dadurch allerdings kaum vermiesen.

Mit reichlich Verspätung in Papenburg bei der Meyer-Werft angekommen, wurden wir freundlicherweise zwischen weiteren Besichtigungsgruppen eingeschoben.

Nach einer Einführung in die Entwicklung der Werft mittels Film begab sich die Gruppe zu der neuen



Ausstellungsbühne.

Neben vielen Modellen von auf der Werft gebauten Schiffen und der Werft selbst war diese reichlich mit großformatigen Bildern ausgestattet. Originalkabine und diverse Einzelstücke wie eine Säule oder eine edle Mahagoni-Theke vermittelten einen Eindruck vom Ambiente auf den großen Kreuzfahrtschiffen.



Eine Fensterfront über die gesamte Bühnenbreite erlaubte den Blick in die fast 400 Meter lange und ca. 70 Meter hohe Schiffsbauhalle. Dort werden vorgefertigte Schiffssegmente zusammengefügt und bis zur vollständigen Ausstattung der Tanker, Containerschiffe, Fähren oder eben Kreuzfahrtschiffen produziert. Die Teilnehmer der Führung, die das erste Mal mit diesen Dimensionen konfrontiert wurden, waren sichtlich beeindruckt. Allein die Höhe des Schriftzuges "JOS:L:MEYER PAPENBURG" beträgt ca. 10 Meter.



Die fertigen Schiffe verlassen dann die Halle und werden zur Endausrüstung über die Ems und den Dollart nach Holland überführt. Dieses eindrucksvolle Schauspiel wurde in einem weiteren Film demonstriert. Die Größe der Halle lässt sich einigermaßen ermessen, wenn man zwischen den Stahlkolossen zufällig ein paar sich bewegende, vermeintlich mausgroße Pünktchen erkennt. Das Mitarbeiter, die am Wochenende Dienst haben.



Die morgendliche

Verspätung konnte nur zum Teil durch die Unterstützung unseres mittlerweile bekannten Busfahrers Reiner Wolf und die schnelle Abwicklung des Mittagessens aufholen.

Auf dem Weg nach Haselünne kehrte die Reisegruppe im Hotel und Restaurant "Emsblick" ein. Dort wurde sie schon seit geraumer Zeit erwartet. Das Hotel liegt ein wenig versteckt direkt an der Ems und ist extrem zu empfehlen. Die ganze Busbesatzung wurde innerhalb kürzester Zeit freundlichst mit Getränken und einem vorzüglichen friesischem "Snertjebraten" bedient. Als selbstverständlich galt, beim Berentzen Hof anzurufen, um dort unsere Verspätung anzukündigen. Gern hätte der eine oder andere noch ein Bier mehr getrunken - aber die Zeit ließ es nicht zu. Wer dort mal in der Nähe ist, sollte dort einkehren. An dieser Stelle sei den Teilnehmern und dem Hotelpersonal für die zügige Abwicklung gedankt. Mit nur noch einer halben Stunde hinter dem Zeitplan konnte dann die Besichtigung der "Spritfabrik" begonnen werden. Im hauseigenen Brennereimuseum sind Utensilien aus der frühen Zeit des Brennens ausgestellt.

Obwohl die Fabrik sich über mehrere alte Ritterhöfe verteilt und überwiegend in Fachwerk- und Klinkerbauten untergebracht ist, läuft die Produktion mit modernstem Gerät. Fast alle Anlagen sind vom Zoll verplombt.



Einen sehr guten

Eindruck vom Produktionsablauf bekommt man jedoch von der altertümlich wirkenden "Doornkart-Anlage", die für den 3-fach-Brand noch einmal in der Woche in Betrieb genommen wird. Hier ist noch viel aus auf Hochglanz poliertem Kupfer gebaut. Im gleichen Raum ist an einem Wandbild auch anschaulich zu sehen, wie der Prozess vom Vorbereiten der Maische bis zum Endprodukt von statten geht. Die beiden freundlichen Führerinnen gaben dazu die nötigen Erklärungen. Zwar sind die modernen Anlagen vom Prinzip her gleich aufgebaut, bestehen aber aus Edelstahl, sind wesentlich größer dimensioniert und mit vielen Knöpfen, Rädern, Zapfstellen und Anzeigen ausgestattet. Bei aller Automation kann allerdings immer noch nicht auf den feinen Geschmackssinn und die Erfahrung der Brennmeister verzichtet werden, die letztlich für die Qualität der Produkte einstehen.



Der fertige

Feinbrand wird zunächst in unterirdischen Gewölben in riesigen Holzfässern bis zur weiteren Verarbeitung gelagert.

Einen Eindruck von der Produktvielfalt bekommt der Besucher während der Verkostung diverser Flaschen Liköre und Brände und später im Hofladen. Viele Schnapskenner waren überrascht von der Geschäftstüchtigkeit des Firmenchefs Berentzen. In den Ladenregalen fanden sich kaum zählbare bekannte Spirituosen-Sorten, deren Produktion mittlerweile von Berentzen übernommen worden ist. Die Gesamtveranstaltung fand dann letztendlich im geplanten Zeitrahmen gegen 21.30 Uhr in Himmelsthür ihr Ende. So hatte der eine oder die andere noch Gelegenheit, ein Feierabendgetränk beim Kameraden Ossenkopp in der Gaststätte der Himmelsthürer Badehalle zu nehmen. Bericht von P. Schwitalla mit Fotos von A. Krecksch